

In den 80er Jahren war Gerhard Fröhlich auch einer derjenigen, die dem Amphibien- und Reptilienschutz im Bezirk Leipzig in enger Zusammenarbeit mit Klaus Handtke (Abteilungsleiter Naturschutz beim Rat des Bezirkes Leipzig und Initiator der Bezirksarbeitsgemeinschaft „Zum Schutz der heimischen Lurche und Kriechtiere“ im Jahre 1972) und Dr. Heinz Berger zum Durchbruch verholfen haben.

Vielfach war er mit der Würzener Fachgruppe unermüdlich „am Krötenzaun“ tätig. In diese sehr aktive Schaffensperiode fällt auch sein Engagement für die Naturfotografie.

Seine ausgezeichneten Dias wurden bald für eine breite Öffentlichkeitsarbeit unentbehrlich. So ist es auch nicht verwunderlich, dass er einer von drei Autoren für das Buch „Schützt Lurche und Kriechtiere“ verantwortlich zeichnete, dessen völlig vergriffene Auflage von 30 000 Stück heute ein Bestseller wäre.

Er war es auch, der nach der Wende – nach erstem Erfahrungsaustausch mit Naturschutzverbänden der Altbundesländer – als wesentlicher Motor weitere Mitstreiter überzeugt hat, in der Noch-DDR den Naturschutzbund ins Leben zu rufen und dies auch mit unendlich vielen Einzelgesprächen mit renommierten „Naturschützern“ am 10. März 1990 in die Tat umsetzte. Seine oft im Verborgenen wirkende Arbeit fand in der Tatsache, dass er von 1990 bis zum heutigen Tag als Vorsitzender des NABU-Landesverbandes Sachsen e.V. gewählt wurde, Achtung und Anerkennung.

Leider war von diesem Zeitpunkt an sein unmittelbarer Kontakt zur heimatlichen Natur zugunsten des Verbandsaufbaus und vielfältiger naturschutzpolitischer Arbeit (u. a. auch in zahlreichen Gremien wie dem Landesnaturschutzbeirat) stark eingeschränkt. Dennoch war er stets bemüht, das Profil des NABU auch durch eine profunde Facharbeit zu stärken. So hing er seinen Beruf an den Nagel, um den riskanten Schritt zur Gründung eines Naturschutzinstitutes innerhalb des NABU im Jahre 1993 zu wagen, dessen Leitung er auch heute noch inne hat. In diesen bewegten Jahren, die neben fachlichen Inhalten auch vom täglichen Kampf um die Finanzierbarkeit der Einrichtung aus eigener Kraft geprägt waren, gab es auch viele Erfolge. Hierbei sollen auf alle Fälle die hervorragend aufgearbeiteten umfassenden Verbandsvorschläge für FFH-Gebietsmeldungen nach Brüssel genannt werden.

Ebenso ist es ihm zu verdanken, dass viele engagierte ehemalige Mitglieder von naturkundlich ausgerichteten Fachgruppen eine neue Heimstatt im NABU fanden. In diese Zeit hinein

fallen auch zahlreiche faunistische Arbeiten, die seine unverwechselbare Handschrift tragen, bis hin zur Publikation „Naturschutzarbeiten in Feld und Flur“ beim Neumann-Verlag in Radebeul. Er ist es auch stets, der immer wieder versucht, eine möglichst exakte Datenlage mittels Einsatzes neuester Technik für die faunistische Datenerfassung zu erarbeiten.

Vieles wäre es noch wert, aufgezählt zu werden, aber sein höchstes Lob erhielt Gerhard Fröhlich bereits am 11. November 2000, als er vom NABU-Bundesverband in Leipzig anlässlich einer Verbandshauptversammlung das Ehrenzeichen in Gold in Anerkennung seiner Verdienste um den Schutz der Natur und die Bewahrung einer lebenswerten Umwelt erhielt. Dem bleibt eigentlich gar nichts hinzuzufügen – nur die Hoffnung, dass er bei bester Gesundheit noch viele Jahre den sächsischen Naturschutz aktiv mitgestalten möge.

J. Oertner

NABU, Landesverband Sachsen e. V.

Dr. Peter Hofmann – 65 Jahre

Es ist kaum zu glauben, aber unser Freund Dr. Peter Hofmann vollendete am 23. Februar 2003 bereits sein 65. Lebensjahr. Wir lernten uns kennen, als Dr. Hofmann, der Arzt bei der Nationalen Volkarmee war, 1974 nach Leipzig versetzt wurde und hier der Fachgruppe Ornithologie Leipzig beitrug.

Bereits als Schüler streifte er durch die Umgebung seiner Heimatstadt Limbach-Oberfrohna, um Vögel und Wild zu beobachten. Er legte die Jägerprüfung ab, ging dann aber nicht zur Jagd, jedenfalls nicht mit der Waffe. Statt dessen nutzte er Fotoapparat, Schmalfilm- und Videokamera, um Landschaften, Tiere und Pflanzen im Bild festzuhalten. Er schuf und sammelt damit Belege, die Veränderungen dokumentieren und viele Menschen an den Naturschutz heranführen.

In Leipzig widmete er sich vor allem ab 1976 den letzten Großtrappen der Feldgebiete zwischen Leipzig und Delitzsch sowie der Dübener Heide und ihren Kranichen. Hier beteiligte er sich innerhalb der AG Kranichschutz an der Erfassung der Brutpaare und an den Planbeobachtungen während der Sammel- und Rastperiode im Presseler Heidewald und Moorgebiet. Diese Liebe zur Heide und den Kranichen blieb auch erhalten, als er 1987 nach Gotha versetzt wurde und später nach Limbach-Oberfrohna umzog.

In Thüringen war Dr. Hofmann in der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e. V. aktiv und hält auch heute noch Verbindung. Er bearbeitete zwei Schwerpunkte: Die Uhus bei Gotha und die Erforschung der Flora und Fauna des Truppenübungsplatzes Ohrdruf. In Limbach-Oberfrohna gehört er, der seit 1990 Mitglied des NABU ist, dem Regionalverband Erzgebirgsvorland an. Hier tritt die Beobachtungstätigkeit zurück, im Vordergrund steht nun der Kampf um die Erhaltung der Landschaften. Er erarbeitet Stellungnahmen des Regionalverbandes zu Maßnahmen, die Eingriffe in die Landschaft nach sich ziehen, wie z. B. der Bau der Autobahn Chemnitz–Leipzig. Hierzu hat er sich die notwendigen Rechtskenntnisse angeeignet und entwickelt Durchstehvermögen, denn in der Regel werden die Hinweise und Empfehlungen des NABU nicht immer beachtet. Erfolge, wie der Schutz eines ehemaligen Truppenübungsplatzes als NSG „Am Rümpfwald“ 1997 oder Landkauf im Bereich der Limbacher Teiche, geben dann wieder neuen Auftrieb.

Auch in der Dübener Heide beschränkt sich Dr. Hofmann nicht auf Beobachtungstätigkeit. So trug er wesentlich dazu bei, dass nach jahrelangem Kampf im Wildenhainer Bruch ein Schlafgewässer für Kraniche geschaffen wurde. Dies war notwendig, da durch Wasserentzug und Sukzession nur noch Reste der früher großen Wasserfläche vorhanden sind. Viele seiner Beobachtungsergebnisse veröffentlichte er, entweder allein oder zusammen mit Mitarbeitern. Genannt seien hier nur „Zum Aussterben der Großtrappe in der Leipziger Tieflandsbucht“ (mit Jochen Schmidt, Mitt. D. Ornithologischen Vereins zu Leipzig, 2/1995) und „Voruntersuchungen zur Bedeutung des Truppenübungsplatzes Ohrdruf in Thüringen als Lebensraum bestandsbedrohter Tierarten“ (mit Jürgen Kissner und Ronald Bellstedt, Artenschutzreport 2/1992).

Seit 1998 ist Dr. Hofmann Mitglied des Vorstandes des NABU-Landesverbandes Sachsen. Die Würdigung unseres Freundes Dr. Peter Hofmann wäre unvollständig ohne Dankesworte an seine Frau Gisela. Sehr oft begleitet sie ihren Mann auf den Beobachtungsgängen, nicht als passive Mitläuferin, sondern als aufmerksame Beobachterin. Noch wichtiger ist aber, dass sie Verständnis aufbringt für die zeitaufwendige Schreibtischarbeit ihres Mannes und die „rückwärtigen Dienste“ übernimmt.

Wir wünschen Peter und Gisela Hofmann, dass sie noch lange bei guter Gesundheit zu Holze ziehen können und gemeinsam mit ihren Mit-

streitern Erfolge im Naturschutz haben. Wir möchten uns auf diesem Wege herzlich für die jahrzehntelange unermüdliche Arbeit auf dem Gebiet des Artenschutzes bedanken.

J. Schmidt, K. Weisbach
Arbeitsgruppe Kranichschutz Dübener Heide

Günter Ihle – 65 Jahre

Am 20.06.2003 beging Günter Ihle, der inzwischen auf eine respektable 48jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Naturschutz zurückblicken kann, seinen 65. Geburtstag. Anlässlich dieses Tages möchten wir ihm für das langjährige, aktive und unermüdliche Wirken im Naturschutz herzlich danken.

Günter Ihle wurde in Freiberg geboren. Er war bereits seit früher Jugend an allem Naturkundlichen, insbesondere an Ornithologie und Botanik, sehr interessiert. Diesem Interesse folgend fand er schon als junger Mann zur aktiven Naturschutzarbeit. In dieser Zeit hatte er maßgeblichen Anteil daran, dass bereits in den 50er Jahren das Gebiet des „Großhartmannsdorfer Großteiches“ als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde.

Kurz nach seinem Umzug in die Gemeinde Neuhausen im Jahr 1961 übernahm er die Leitung der damaligen Fachgruppe Ornithologie. Diese Funktion übte er stets sehr engagiert und akribisch aus und führt sie auch heute noch als Leiter der Ortsgruppe des Vereins Sächsischer Ornithologen fort.

Beruflich ist Günter Ihle Musiker. Von 1987 bis 1998 war er bei der Gemeinde Neuhausen überwiegend als Leiter des Fremdenverkehrsamtes beschäftigt.

Seit 1961 (als damaliger Ortsnaturschutzbeauftragter der Gemeinde) betreut er das Flächennaturdenkmal „Schlossberg Neuhausen“.

In den Jahren 1987 bis 1989 war Günter Ihle engagiert als Kreisnaturschutzbeauftragter im damaligen Kreis Marienberg tätig. Gern vermittelte er sein fundamentales Wissen in den Veranstaltungen mit den Naturschutz Helfern.

Bei ungezählten öffentlichen Wanderungen, Exkursionen, in Vorträgen oder Gesprächen hat Günter Ihle breiten Kreisen der Bevölkerung unermüdlich sein umfangreiches naturkundliches Wissen und seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiet des Naturschutzes nahegebracht und so Interesse für die Natur geweckt. Dabei spielten seine umfassenden Kenntnisse über die Heimat, wobei er auch den böhmi-